

Werkstatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Werkstatt“ erscheint mit täglichen Heften (Sonnt. und Feiert.) als 12 Publikations-Organ der sozialdemokratischen u. kommunistischen Organisationen u. Organe. Schriftleitung: Dr. Wächterstr. 6. Postfach-Nummer Nr. 2405. 2407, 2505. Verändliche Nachbestellungen mittags von 1 bis 2 Uhr. — Anzeigen entgegennehmen Schriftverkehr 14 und bei Adressen betreffen

Bezugspreis monatlich 2.00 RM. u. 4.50 RM. Schlußausgabe, inbegriffen 2.50 RM. für Arbeiter mindestens 4.00 RM. Postzusatzpreis 2.50 RM. bei direktem Bestellen. Bei halbjährlichem Bestellen 10.00 RM. — Einzelpreis 15 Pf. im Umzuge mit 50 Pf. im Reichsteil der Zeitungen. Druckerei: Dr. Wächterstr. 6. Nummer 2405, 2407, 2505. Verändliche Postfach-Nummer 2405

Schwere Schädigung der deutschen Arbeiterschaft

Die kommunistische Werksspionage

Allgemeine Entrüstung unter der deutschen Arbeiterschaft wegen der Moskauer Methoden Der kommunistische Spitzel als Lebemann

Im rhein-metallischen Wirtschaftsgebiet herrscht allgemein große Erregung über die von den Kommunisten und der RSD. mit ihrer Kumpelhaftigkeit getriebene Industriespionage. Besonders unter den Arbeitern und Angestellten der J. G. Harben, die wohl das ehemalige Betriebs- und Betriebsratsmitglied der Harbwerke, den Kommunisten Wilhelm Dienstbach, genau kennen, aber keine Ahnung von seiner Industriespionage hatten, ist die Empörung außerordentlich groß. Die Entrüstung und Befürchtung kommt auch in einem Artikel der sozialdemokratischen „Frankfurter Volksstimme“: „So wird deutschen Arbeitern Arbeit und Brot gestohlen“, zum Ausdruck.

Der verdächtige Dienstbach ist einer der übelsten kommunistischen Maulaffen. Deshalb kam er auch schon in jungen Jahren in den Kommunal-Rat und in den höchsten Bezirksrat als Vertreter der RSD. Eine Stellung wurde er auch in den Arbeiter- und Betriebsrat des J. G. Harben bekleidet. Im höchsten Bezirksrat war Dienstbach der Vorsitzende der RSD. In seinen Reden nahm er sich von Angriffen gegen die „Korruption“ der Sozialdemokratie. Vor jeder Betriebsratsversammlung in den Harbwerken trat Dienstbach den geschäftlichen Mitgliedern der Arbeitervertretung gefällig, wie als „Kassier des Kapitals“ beschimpft und den Arbeitern vorgebeugt, daß nur unter „roter Führung“ mit dem J. G. Harben-Kapital ganz andere Umgruppierungen werden könnten. Nach den jetzigen Enthüllungen kann man erahnen, was dieser Industriespionier mit dem „ganz anders“ verstanden wissen wollte.

Schon lange war es aufgefallen, daß Dienstbach über seine Betriebsstätte lebte

konnte sich elegant kleiden und allerlei Possen hatte, die sich ein Proletarier nicht leisten konnte. In den einzelnen Fabrikationsabteilungen der J. G. Harben hatte man bereits seit längerer Zeit bemerkt, daß vermischt wurde, Betriebsgeheimnisse aususpionieren. Dienstbach hatte sich auf Veranlassung des Berliner Stiefen eine Reihe von Helfershelfern aus der kommunistischen Partei verpflichtet. Man nimmt aber an, daß es nicht 30 Arbeiter sind, die von Stiefen eingeweiht wurden. Dienstbach führte diese Namen offenbar nur scheinbar, um mehr Geld von der Berliner Industrie Handelsgesellschaft zu erhalten.

Es kam den Stiefen und Dienstbach nicht nur auf die Geheimnisse der Harbwerke an, sie wollten auch z. B. die Betriebsmethoden der Kletterbacher Kunstseidenfabrikation aususpionieren. Dienstbach möchte sich zu diesem Zwecke nicht nur an die kommunistischen Arbeiter des Werkes heran, sondern suchte auch ein Verhältnis mit der Ädith eines Direktors von Kletterbach. Das wurde ihm zum Verhängnis. Als das Mädchen die Art der Umänderungsversuche sah, berichtete es von den Methoden des eifrigeren Bourgeois Dienstbach. Die

Aufdeckung des Spionagegeschäfts

geschah aber erst durch den Sohn eines Werkmannes häufig in Verbindungen. Ein Agent des Dienstbach verfuhr von diesem jungen Mann Material zu erhalten. Dienstbach kam schließlich selbst nach Wismarheim und Ludwigshafen und sprach immer von einem „Gern aus Berlin“, die die ganze Aktion leisten würde. Es scheint den kommunistischen Werkspionieren hauptsächlich darauf angekommen zu sein, Pläne von neuen Apparaten und Mittelungen über technische Verfahren zu erhalten, wie Rezept für Karbolwasser, Rezept des Nitralaldehyds, des Hartstoffverfahrens, der Alkoholfabrikation, der Papierherstellung und der Roblenverfälschung.

Die bei den Hausdurchsuchungen gefundenen Papiere ergaben, daß der RSD-Mann

Stiefen der Führer der Spionage

war. Die „Frankfurter Zeitung“ teilt dazu im

einigen noch mit: „Nicht nur die Chemiergruppe der RSD. (Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition) wurde von ihm geführt, sondern gleichzeitig hatte Stiefen auch ein Büro im Hause der russischen Handelsgesellschaft, als deren Sekretär er tätig war. Anscheinend in dieser Eigenschaft organisierte er die Kundensammlungen deutscher Industriearbeiter nach Rußland.“ Die deutschen Auswanderer nach Rußland erhielten von Stiefen Prochogenen gestellt, auf denen genaue Angaben über die bisherige Tätigkeit, Ausbildung usw. verlangt werden. Der für den höchsten Bezirk zuständige Funktionär für die Auswanderung nach Rußland hatte ebenfalls Beziehungen zu Chemikern und Ingenieuren angeknüpft. Das Netz der kommunistischen Partei in Frank-

furt a. M. bringt in seiner Montagausgabe keine einzige Zeile über den Skandal, dafür aber eine ganze Seite über den Lebenslauf: „Sinein in die RSD.“ Die höchsten Arbeiter dürften jedoch von der RSD, die Stiefen voll haben.

Rußland weiß von nichts?

Die Handelsvertretung der Sowjetunion in Berlin läßt erklären, daß die in der Verpionage-Angelegenheit genannten oder verhafteten Personen in keiner Weise bekannt sind. Es befinden sich keinerlei direkte oder indirekte Beziehungen zu irgendwelchen Personen, die im Zusammenhang mit einer solchen Angelegenheit genannt worden seien.

Der Wählerfest der Republik

Blutige Zusammenstöße in Madrid

Monarchistische Diktatur bringt Revolution

Am Montag kam es in Madrid zu blutigen Zusammenstößen. Als die Stadt von dem Gerichtsurteil wurde, daß der König abgedankt und nach London gereist sei, kam es zu großen monarchistischen Ausdehnungen, in deren Verlauf die Polizei eingriff und zahlreiche Schüsse abgab. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Ein in den frühen Morgenstunden aus Madrid abgeschicktes Telegramm besagt: Allgemein glaubt man, daß der König nach London zurückgekehrt ist. In einigen Teilen der Stadt sind die Polizisten angewiesen worden, keinen Gebrauch von der Waffe zu machen. Sie verhielten sich mit der Menschensamie, die Forderung auf die Republik ausbringt. Wieder ist nur ein Zusammenstoß gemeldet worden, bei dem vor dem Verlagsgebäude einer republikanischen Zeitung durch Schüsse der Polizei vier junge Leute schwer und fünf Personen leicht verletzt wurden. Um 2 Uhr morgens waren die Straßen noch voll tausender und singender Menschen.

Der Vizepräsident der Sozialistischen Partei und Generalsekretär des Allgemeinen Arbeiterbundes, Gollatero, hat einem Journalisten erklärt, es gebe jetzt in Spanien keine andere legale Regierungsform als die Republik. Wer man eine neue Diktatur errichten wolle, so hieße das geradezu auf die Revolution hinausmarschieren.

Ministerpräsident Aguirre erklärte am Montag noch der Sitzung des spanischen Kabinetts, daß er hoffe, die durch die Gemeinwahlen zu verzeichnende Krise gütlich lösen zu können.

Warnung der Republikaner an Alfons.

Der sozialistisch-republikanische Wahlklub in Madrid erklärte sich am Montag mit dem Ergebnis der Gemeinwahlen und nahm folgende Entschiedenheit an: „Der Sonntag war der erste Triumphe der Republik. Es war schon gegen den obersten Vertreter der Monarchie. Die Sozialistisch-republikanische Partei lehnt jede Verantwortung für Ereignisse ab, die eintreten können, wenn die Monarchie dem Willen des Volkes, das ein republikanisches Regime fordert, Widerstand leistet.“

Die Mehrheit der Republik.

Die Niederlage der Monarchisten und der Sieg der Sozialisten und Republikaner bei den spanischen Gemeinwahlen wird von Stunde zu Stunde deutlicher.

Von den 47 auf dem Festland gelegenen Pro-

vinzhauptstädten haben bis Montagabend 45 die Wahlresultate bekanntgegeben. In 41 sind Stadtvorordnetenversammlungen mit sozialistisch-republikanischer Mehrheit gewählt worden. Von den übrigen vier hat Cadix eine rein monarchistische Versammlung gewählt, während in Astoria, Burgos und Pamplona die Monarchisten mit nur je zwei oder drei Stimmen in der Mehrheit sind. Von den 10 Stadtvorordneten in Madrid sind 10 Sozialisten und Republikaner und 20 Monarchisten. Die Volkskammer hat ferner in zahlreichen Provinzialstädten alle Siege errungen, in vielen anderen verliert sie über die Mehrheit der Mandate. Die Monarchisten haben große Mehrheiten nur in verschiedenen Orten der Provinz Cordoba erhalten.

Neuervoll gegen Volksbegehren

Was, ruft der Preuss, Volksbegehren? — Regt nur getrotzt die Lippen aus. Von einer Antwort sollt Ihr hören: Wir bleiben allesamt zu Haus!

Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat der Separatistenführer Oberst Macia an den Führer der Republikaner in Madrid, Comara, ein Telegramm geschickt, in dem er ihm das Ergebnis der Wahl von Barcelona mitteilt und ihn als den Ministerpräsidenten der neuen provisorischen Regierung begrüßt. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Es lese das unabhängige Katalonien in einem freien republikanischen Spanien.“

Alfons will nicht abdanken

Aber London und Paris sehen die Lage sehr ernst an.

Die gesamte englische Presse betrachtet das bisherige Ergebnis der spanischen Kommunalwahlen als einen

schweren Schlag gegen die spanische Monarchie.

König Alfons läßt der englischen Öffentlichkeit durch englische Pressagenturen mitteilen, daß er nicht daran denke, abzudanken, er werde bis zum letzten Grad seines Thron verteidigen. Trotz dieser Versicherungen betrachten die englischen Zeitungen die Krise in Spanien als sehr ernst.

Die Pariser Presse sieht die Lage in Spanien als sehr ernst an und fragt sich, ob das König Alfons angeht, der erdrückenden Niederlage der Monarchisten tun werde. Die Demission des Kabinetts Aguirre wird allgemein erwartet.

Sturz der Monarchie?

Der Sieg der spanischen Republikaner.

Als sich König Alfons im Januar 1930 gezwungen sah, den Diktator Primo de Rivera abzugeben, um einer drohenden Erschöpfung des Volkstums vorzubeugen, ließ er durch den neuernannten Regierungschef General Penaguer baldige Neuwahlen versprechen. Aber die Verwirklichung dieser Versprechung wurde immer wieder hinausgeschoben. Allein die Auffstellung der Wählerlisten sollte ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. Außerdem sollte die Wiedereinführung der Demokratie nur sukzessive erfolgen: erst Gemeindegemeinden, dann Provinzialparlamente und schließlich Parlamentswahlen. Das Wort galt aber als „noch nicht reif“ für die volle Ausübung jener demokratischen Rechte, die man ihm schon Jahre zuvor geraubt hatte. Diese fünfjährige Verzögerung hatte nur zur Folge, daß sich der Haß der Massen gegen die Monarchie verstärkte, daß das Ministerium gegen den König zunahm und daß die republikanischen Parteien Zulauf aus solchen Kreisen erhielten, die noch vor einem Jahre grundsätzlich monarchistisch gestimmt waren.

Schließlich ist der Tag doch gekommen, an dem sich in Spanien die Anhänger der Republik äußern durften. Wie gefast trugte die Dynamis in der Hoffnung, daß ihre Anhänger die Oberhand behalten würden. Hatte doch noch vor kurzem die aus England zurückgekehrte Königin einer Londoner Zeitung telephoniert, daß sie bei ihrer Ankunft in Madrid „vom Volke“ begeistert empfangen worden sei und daß die Monarchie fester im Sattel sei denn je. Und bald darauf war auch der König ins Ausland auf kurze Zeit gefahren, offenbar nur um zu demonstrieren, wie sicher er sich fühlte. Der übertriebene Stolz Romanones der noch vor drei Monaten zu spanischer Krone hatte zuvor geäußert, daß die Monarchie fester im Sattel sei denn je. Und bald darauf war auch der König ins Ausland auf kurze Zeit gefahren, offenbar nur um zu demonstrieren, wie sicher er sich fühlte. Der übertriebene Stolz Romanones der noch vor drei Monaten zu spanischer Krone hatte zuvor geäußert, daß die Monarchie fester im Sattel sei denn je.

Wie anders ist es aber gekommen! Der 12. April ist der schwarzeste Tag in der neueren Geschichte der spanischen Dynastie. Die zahlungsmäßigen Wahlresultate sind so von einer Eindeutigkeit, die kaum übertrieben werden kann. Da kann man nicht mehr behaupten, daß die republikanische Bewegung sich auf einige Städte und auf einzelne Teile des Landes beschränkt — umgekehrt geht jetzt, daß die Monarchisten nur noch an ganz wenigen, im Lande verstreuten Klüften die Mehrheit besitzen und sonst fast überall eine erdrückende Mehrheit der Bevölkerung die Republik verlangt.

Dieses Volkstribunal ist so überwältigend, daß es den König unmittelbar vor die Entscheidung stellt. Eigentlich bleibt ihm keine andere Wahl übrig, als die sofortige Abdankung. Denn der Versuch, sich jetzt noch entgegen dem klaren republikanischen Willen des Volkes zu halten, ist mit höchster Gefahr für sein Leben verbunden. Auf die noch schwankenden Teile der Armee wird das Wort des Volkes alarmierend übertragen. Der Sieg der Antimonarchisten ist noch viel größer, als ihn die republikanischen und sozialistischen Führer in ihren höchsten Tugenden erhofft hatten. Ein schneller Einschluß zur Abdankung König Alfons vielleicht noch manche Schwärmer, emporbringen und ihn mit den Zeinen ein beschwerliches Dasein — freilich ohne Krone — ermöglichen. Ein Verweigerungstribunal bogen kann sehr leicht zu einem fürchterlichen Verbot führen. Und wie eine solche Kraftprobe schließlich ausgehen würde, kann nach den Ergebnissen des Sonntag nicht mehr zweifelhaft sein.

Bleibend klammern sich die Monarchisten noch an den Glimdank, daß zwar die Städte republikanisch gewählt haben, daß man aber nicht wissen könne, wie die Ländliche Bevölkerung verhalten werde, das würde sich erst bei den Provinzialparlamenten ergeben. Sicher ist, daß der Einbruch der Krise — also der Monarchie — unter den vielwenig anapathetischen Aristokraten stärker ist, als in den Städten. Aber auch dort hat die republikanische Bewegung starke Wurzeln gesetzt, und die Entscheidung der Städte wird sich in die entlegenen Dörfer tief auswirken. So oder so wird die Mehrheit der Bevölkerung der Republik zugewandt sein und die habituellen Proletariat ignorieren wollte, um sich ausschließlich mit

be. räumlichen Elemente, die vielfach weder leben noch sterben können, zu halten. Möglich wäre bei einem solchen Versuch der König Alfons in den Augen der ganzen zivilisierten Welt in eine unheilvolle Lage zu geraten.

Das republikanische deutsche Volk befindet sich in einem solchen Stadium der Demokratie und des Fortschritts. Wir Sozialdemokraten wissen ganz, daß die Staatsform allein nicht den Ausschlag gibt, aber wir wissen auch, daß die Republik für den Sozialismus ist. Das wissen auch unsere spanischen Parteifreunde, die sich aus diesem Grunde in eine laizistische Kampfrichtung mit dem republikanischen Programm gestellt haben.

Neue Regierungswahl in Thüringen

Im Verlauf der am Montag weitergeführten internationalen Besprechungen über die Ergänzung der Regierung Raum wurde beschlossen, die bereits bekannte Vorkonferenz mit je 3 Landesleitern und Wirtschaftsparteilern und einem Sozialparteilern dem Verhandlung zur Entscheidung vorzulegen. Die Abstimmung soll heute erfolgen.

Englands Note über die Zollunion.

Die Note der englischen Regierung über die Wahrung der deutsch-österreichischen Zollunion durch den Zolltarifvertrag ist am Montag im Reichsministerium eingetroffen. Die Note nimmt Bezug auf die Genfer Protokolle von 1922 über die Zollunion zwischen je Österreich und erklärt, daß neue Zollvereinbarungen auf die Tagesordnung der 68. Ratstagung im Mai zu setzen. Die knappste Seite legt sich nicht von Henderon, sondern von einem Beamten des Foreign Office geschrieben. Der Oberst der Note wurde am Montag den Reichsminister vorgelegt und soll am Dienstagvormittag in Genf veröffentlicht werden.

Streifenkämpfe in Mittelamerika

Kaufmannsleute der Freilichtbewegung haben in dem Defensor von Nicaragua Puerto Cabezas das Verwaltungsgebäude einer amerikanischen Gesellschaft verbrannt und 10 Angestellte der Gesellschaft getötet. Amerikanische Marineoffiziere, die in den Konflikt eingriffen, sollen von der Bevölkerung heftig angegriffen worden sein und 25 Tote zu verzeichnen gehabt haben. Außerdem wird gemeldet, daß die Kaufmannsleute mehrere Gebäude eingekerkert und die Radiostationen zerstört haben.

Die Wanderbühne

Der Ruf nach einer selbständigen Wanderbühne hat in den letzten Jahren sich verheerend auf unsere Kulturleben ausgebreitet. Die Wanderbühnen sind in der Regel als kleine, mobile Bühnen entstanden, die sich in den verschiedensten Formen äußern. Sie sind oft als kleine, mobile Bühnen entstanden, die sich in den verschiedensten Formen äußern. Sie sind oft als kleine, mobile Bühnen entstanden, die sich in den verschiedensten Formen äußern.

Die Wanderbühnen sind in der Regel als kleine, mobile Bühnen entstanden, die sich in den verschiedensten Formen äußern. Sie sind oft als kleine, mobile Bühnen entstanden, die sich in den verschiedensten Formen äußern. Sie sind oft als kleine, mobile Bühnen entstanden, die sich in den verschiedensten Formen äußern.

Uebelste Beschränkung der Republik

Trotzdem mildes Urteil für den Nazi-Föder

Das Schöffengericht hat heute das Urteil über den Reichstagspräsidenten Dr. Brüning gefällt. Das Urteil gegen Brüning ist ein mildes, das nur eine Haftstrafe von drei Monaten und eine Geldstrafe von 200 Mark festsetzt. Das Urteil gegen Brüning ist ein mildes, das nur eine Haftstrafe von drei Monaten und eine Geldstrafe von 200 Mark festsetzt.

Wahrscheinlicher Fehlbetrag in der Reichskasse

Neue Schatzanweisungen sollen herauskommen

Es gehen — wie der „Vorwärts“ heute meldet — Gerüchte um, über eine neue Reichsanleihe, die angeblich für Mai oder Juni geplant ist. Diese Gerüchte scheinen ihren Ursprung von der Feststellung genommen zu haben, daß nach den heute möglichen unfröhlichen Berechnungen die Reichskasse spätestens Ende Mai eine härtere Anspannung erleben wird, wenn es bis dahin nicht gelingt, für die zurückgehenden einjährigen Schatzanweisungen aus dem Vorjahre Ersatz zu schaffen.

Defraudant Dreberer

Am Montag ist in Berlin-Steglitz der „Presse“ ein Brief von Paul Dreberer, geschrieben worden. Der Brief enthält eine Schilderung der Verhältnisse, die Dreberer in der Zeit von 1912 bis 1920 durchgemacht hat. Dreberer, der 1912 über sein Vermögen wegen insolventer Spielgelder den Konturs anmelden und kurze Zeit darauf flüchten mußte, wird er sich als Reklamation an den ihm anvertrauten Depot verpacken hätte, poste zu seinem Auftraggeber Rapp und all denen, die diesen Auftragsnehmer im März 1920 jubelten.

Der Anschlag auf die Sowjetgesellschaft

Der Urheber des Bombenanschlags auf die Wohnung der Sowjetgesellschaft, Polanski, wurde am Montag zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Verteidiger des Angeklagten forderte das Gericht in seinem Plädoyer auf, seine diplomatischen Rücksichten auf die amtliche sowjetrussische Erklärung zu nehmen, die eine strenge Bestrafung Polanskis forderte.

Neuerwerbungen der Städtischen Bühnen

Die Städtischen Bühnen haben in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Werken erhalten. Diese Werke sind in der Regel von internationaler Bedeutung und haben die Bühnen in der Lage gesetzt, ein breiteres Publikum anzusprechen. Die Städtischen Bühnen haben in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Werken erhalten.

Die Städtischen Bühnen haben in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Werken erhalten. Diese Werke sind in der Regel von internationaler Bedeutung und haben die Bühnen in der Lage gesetzt, ein breiteres Publikum anzusprechen. Die Städtischen Bühnen haben in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Werken erhalten.

„Graf Zeppelin“ über den Tyranen



Das deutsche Luftschiff freud über den Tyranen von Gijoch (Oberapan) auf seiner großen Luftreise. — Überall, wo das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ kam, wurde es mit einem Jubel begrüßt und mit einem Jubel begrüßt.

Habsburgische Wadenschichten in Österreich und Ungarn

Der Londoner „Daily Telegraph“ wagt am Montag zu melden, daß die Opposition in Österreich und Ungarn gegen die Habsburgische Wadenschichten in Österreich und Ungarn. Die Opposition in Österreich und Ungarn gegen die Habsburgische Wadenschichten in Österreich und Ungarn.

Wollkugeln in Berlin

Am letzten Tage der Einbürgerungsfeier zum 100. Geburtstag des Reiches wurden in Berlin Wollkugeln in Berlin. Die Wollkugeln in Berlin zum 100. Geburtstag des Reiches wurden in Berlin.

Neuerwerbungen der Städtischen Bühnen

Die Städtischen Bühnen haben in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Werken erhalten. Diese Werke sind in der Regel von internationaler Bedeutung und haben die Bühnen in der Lage gesetzt, ein breiteres Publikum anzusprechen. Die Städtischen Bühnen haben in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Werken erhalten.

Die Städtischen Bühnen haben in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Werken erhalten. Diese Werke sind in der Regel von internationaler Bedeutung und haben die Bühnen in der Lage gesetzt, ein breiteres Publikum anzusprechen. Die Städtischen Bühnen haben in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Werken erhalten.

HALLE

Fr. 02

Dienstag, den 14. April

Der Monat der gemischten Gefühle.

April ist und bleibt der Monat der Unbeständigkeit. Auch in diesem Jahre ist es wieder so, und nicht nur im Punkte Witterung. Alles auf der lieben Erde wechelt und diese Zeit nicht recht, was es will. Vom Menschenherz angefangen, das nicht recht feststellen kann, ob es schon die Frühlingstriebe optimistischer Gefühle ansetzen oder sich noch in der Winterluft pessimistischer Gedankens verkrümmen soll, bis zu dem formidabelsten Machtmann der Wirtschaft, der noch nicht weiß, ob die Vieremillion Arbeiterlose weniger schon auf die Konto-Abrechnung der Krise" kommt oder nicht, befindet sich jetzt alles in jenem unangenehmen Zustand der gemischten Gefühle. Die ersten und die letzten Tage ruhen in allem — so will es einmal der Monat der Unbeständigkeit — im Zeitenschleife. Glücklich nur, aus Erfahrung zu wissen, daß auf jeden Winter bisher ein Sommer folgte.

Mergern tut einen nach dieser Erkenntnis aber dennoch das Spiel des Wetters. Die Frühlingssonne lacht, und ihr goldener Glanz läßt nur zu leicht vergessen, daß in den Morgen- und Abendstunden noch immer ein verteiltes, trübes Licht herrscht. Es liegt nun einmal in der Sonne dieses unbeständigen Monats, daß jede Frühlingstageserleuchtung erst einmal eingeweicht werden muß. Aber nicht nur die Garterose nimmt den unvorhergesehenen Wechsel von Sonnenhitze und Regen, Wärme und Kälte übel, sondern auch der menschliche Körper. Die Frühlingserkältung ist ja eine altbekannte Erscheinung. Die Gefahr ist in diesem Jahre besonders groß, weil die schlechte Wirtschaftslage und die Verabridung der allgemeinen Lebenshaltung zweifellos die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Einflüssen der Umwelt herabgemindert haben. Es ist sicher kein Zufall, daß nach den Feststellungen des Hauptverbandes deutscher auswärtiger Krankenkassen bereits seit Ende Januar d. J. über dem das Vorjahres steht, trotz der Rotterordnungs, die mit der allgemeinen Einführung der dreitägigen Arbeitszeit als kurzfristigen Entlastungsmaß für die Statistik vermindert läßt.

Der April ist halt ein gefährlicher Monat. Sollen wir uns unseren Frühlingsoptimismus nicht nehmen, aber trauen wir — in allem was uns bräutet — dem April nicht zu sehr. Von diesem Herrn darf man sich nicht einwickeln lassen.

Wildwetterüberfall in der Königstraße aufgeklärt.

Am 27. Februar war bekanntlich kurz nach Abendstunde ein raffinierter Raubüberfall auf das Büro der Papierhandlung Fischer in der Königstraße verübt worden. Die Räuber waren maskiert durch den Hausflur in das Büro eingedrungen, rissen den beiden dort noch arbeitenden Frauen die Geldtasche aus den Händen und flohen. Auf der Flucht ließen sie den Raub wieder fallen. Nachdem man sie durch verschiedene Straßen verfolgt hatte, konnten sie doch, nachdem sie die Verfolger durch einige Schüsse eingeschüchtert hatten, unbeschadet entkommen.

Nach langen Ermittlungen, in die jetzt der holländischen Kriminalpolizei gelungen, einen der vermutlichen Räuber in Dresden festzunehmen. Es handelt sich um einen Belgier, den geistlichen Chemiker, der sich längere Zeit in Halle aufhielt. Weiter wurden gefahren von der holländischen Kriminalpolizei zwei Männer im Alter von 38 und 40 Jahren festgenommen, die von der Leipziger Polizei wegen Einbrüchen gefaßt wurden. Beide sind sogenannte reisende Einbrecher.

Gemeinderat

Die Pädagogische Akademie beginnt am 16. April das Sommersemester. Nachstehend aufgeführte Vorlesungen sind auch für Gasthörer zugänglich: Wiemann, Bildungsgeographie des deutschen Volkes. Weiler, Allgemeine Volkswirtschaftslehre. Landtagsfragen: v. Hollander, Tier- und Pflanzenleben Deutschlands; Duris, Deutsche Landpflanzen (mit Lichtbildern); Krunderg, Theoretische Darstellung des Bodenunterbaus in der Gemarkung.

Schüler für eine Bodenstunde im Gemeinderat. 3. W. Gasthörerliste in der Geschäftsstelle für Lehrer der Akademien und Schulamtsbevollmächtigten.

Wie das Volkswort "gemacht wird" ...

Der Welten Kleines auch ist wunderbar und groß!

Ein Wort zum Schulanfang der Neulinge

Der über 2000 holländische Soldaten und ...

Es ist nach Feierabend. Von diesem Augenblick an läßt mich mein Junge nicht aus dem Garn. Er kommt diese Woche zur Schule. Und er weiß, daß diese Schule gleichbedeutend ist mit der Probierkiste seiner tausend, aber tausend Pläne. Denn ich habe ihn zur weltlichen Schule angemeldet, und dort wird er Erfüllung finden, das ist mir gewiß. Geht mir doch mit der Meinung, es müsse in der Schule so sein wie einstens in der Kaserne. Dort mußten alle zu gleicher Zeit das gleiche tun, als ob jeder alles erst von vorn zu lernen nötig hätte. Und daß hing uns allen der elende Drill, das geistliche Maschinen zum Hals heraus. Dar's nicht früher so auch in der Schule?

Aber die Welt geht vorwärts. Sie hat, zum Mindesten bei uns in Deutschland, den Militarismus befreit, sie überwindet auch den Schulweil. Die Schule hat heute eine andere Bedeutung als noch vor zwanzig, dreißig Jahren. Einfach darum, weil sie sich nicht mehr den Zwängen gefaltet darf, alles von vorn anzufangen. Der Mensch von morgen kann nicht anfangen mit einer gebrochenen Lebenslinie. Der Mensch von gestern verließ sich im Notfall auf die Obrigkeit, und das war ihm sehr recht, und je gebrochener das Unterantel, um so leichter hatte sie sein Vertrauen. Aber der neue Mensch ist selber Obrigkeit. Und da muß er sich im Schmerz und Ernst des Daseins immer auf sich selbst verlassen.

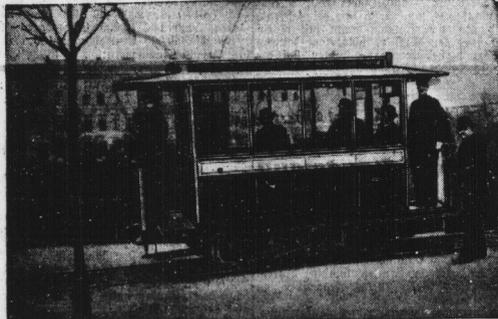
Lassen. Wehe ihm, wenn seine Lebenslinie gebrochen ist!

Und wenn nun mein Bub, beherrscht vom Wunder des fliegenden Menschen, sich in seiner Schule ein Flugzeug bauen will — warum nicht? Und wenn ihm die "Europa", die "Zeppelin" so großes Interesse abgewinnen, warum soll er nicht hoffen dürfen, sie in der Schule zu formen? Garagen, Fallschirme, Flughallen, Fabriken, Amerika, Afrika — alles wird im bunten Wechsel mit ständig und begünstigend zunehmender Fragekraft in der Abklärung des Weltbildes benötigt, und da soll er anfangen wie ich mit "rauf, runter, rauf und ein Pfändchen drauf"? Nein, das bricht ihn und weckt den Rebellen, der eifens zerfällt, was ihm gehört, statt es aus- und aufzubauen.

Darum wird er nicht mit prollgepadtem Rangern seinen ersten Gang zur Schule gehen. Weder Schieferlatten noch -lachel, weder Zäpchen noch Schwamm, weder Fisel noch Rechenbuch werden ihn begleiten. Ein Blumenstrauch wird alles sein, das er mitnimmt in seinen ersten Schultage, und einen Kopf voller Pläne, voller Fragen an die sich ihm langsam enträtselnde Welt. Und seine Lehrer werden wir alle sein — die weltliche Schule, die Welt des Alltags da draußen vor der Tür seines Elternhauses und das Elternhaus selbst. Diese drei werden es sehr ernst nehmen mit diesem Menschen von heute, dem Menschen von morgen, denn:

"Der Welten Kleines auch ist wunderbar und groß, Und aus dem Kleinen bauen sich die Welten!"

Die Elektrische jubiliert



Am 15. April 1881, also vor 50 Jahren, machte die erste elektrische Straßenbahn der Welt, die von Werner von Siemens gebaut worden war, ihre Probefahrt durch Berlin-Hilfstraße. In Halle wurde der Straßenbahndienst am 15. März 1883 als Pferdebahn eröffnet. Die Elektrifizierung erfolgte 1891 bei der "Stadtbahn" und 1899 bei der "Koten Bahn".

Kommunisten als Arbeitgeber

Nach 20 Jahren aufs Straßenpflaster

Neue politische Maßregelungen im A.R.B. Halle - Einlich allein!

Halle, den 14. April.

Unter dem am 1. April zur Entlassung gekommenen Personal befinden sich namentlich die letzten sozialdemokratischen Angestellten des Betriebes. Nach 20jähriger kaufmännischer Tätigkeit im A.R.B. haben die Kontoristen R. und A. den, im sozialen Geiste geleiteten Aufrethaltens in der Landsberger Straße plötzlich verlassen müssen. Die Überlieferung des Abrechnungsbuchs durch einen Beauftragten ohne vorherige Aussprache des Vorstandes mit den Betroffenen entspricht voll und ganz den Gesetzen kommunistischer Auffassung. Als Entlassungsgrund wird die schwerwiegende wirtschaftliche Lage des Betriebs sowie die schwierige finanzielle Lage des Betriebs angeführt. Die schwierige finanzielle Lage wird besonders gekennzeichnet, daß man beide Angestellte bis zum 30. September bei Fortzahlung des Gehalts beurlaubt, aber auf jede weitere Dienstleistung verzichtet.

Weshalb in finanzieller Not geratene Betriebsleute sich einen dreitägigen Lohn leisten?

Was die Betriebsumstellung angeht, so ist diese seit Antritt der neuen Geschäftsführung ein Zuversichtszustand, ohne jedoch die Schwierigkeiten beheben zu können. Wie die Betriebsumstellung in der Praxis aussieht, wird am besten dadurch illustriert, daß man erst vor wenigen Monaten neues Personal personalmäßig beschaffte, doch gegenwärtig das gesamte Kontorpersonal aus ledigen jungen Leuten besteht, während man Familienväter in brutaler Weise stellungslos macht. Ein feiner Beitrag zu dem Ausspruch Clara Zetkins: "Kommunist sein, heißt auch Mensch sein!"

Der Hinanwurf der sozialdemokratischen Angestellten ist übrigens schon seit einer Reihe von Jahren parteiprogrammäßig festgesetzt. In einem bereits 1929 veröffentlichten kommunistischen Rundschreiben heißt es: "Bermüdung der Arbeit von Einzel- und Neutätigen im Betriebe des A.R.B. Halle." Tatsächlich war die Frage der Entfremdung der Genannten aus dem Betriebe des A.R.B. ein beliebtes Thema in den Fraktionsversammlungen des Ausschusses verlassener Jahre. Die Ausschreibung

SPD., Ortsverein Halle.

Internationaler Frauentag 1931.

Am Freitag, dem 17. April, abends 8 Uhr, findet im "Volkspart" (Heiner Saal) eine Frauenfeierkunde statt.

Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, diese Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen. Programme sind zu haben bei den Frauenauswahlsmitgliedern in den Ortsvereinen und an der Abendkasse. Das Sekretariat.

Ortsbezirks-Versammlungen

finden in dieser Woche in folgenden Bezirken am Donnerstag, dem 16. April, abends 8 Uhr, statt:

- 1. Ortsbezirk: Mitgliederversammlung mit Gast im "Reichspart". Vortrag über: "Die Schiffslage der Frau".
- 2. Ortsbezirk: Lokal Vollmann, Freimühlentrog, Genosin Ridel spricht über: "Die Frau und der Sozialismus".
- 7. und 9. Ortsbezirk: Restaurant "Jagdschlöß", Worlagener. Referent: Arbeiterreferent Erich Müller.
- 10. Ortsbezirk: Restaurant "Goides Bierhalle", Jakobstraße. Referent: Genosin Aler Müller.

Jeder Parteigenosse bringt den zweiten Mann mit. Das Sekretariat.

Eltern und Freunde der Weltlichen Schule!

Auf die Veranstaltung im "Volkspart" am 14. April, 20 Uhr, wird nochmals hingewiesen. Die Pläne sind zur Stelle. Als Unkostenbeitrag werden 10 Pf. erhoben.

dieses Planes scheiterte jedoch an der ablehnenden Haltung der damaligen Geschäftsleitung Fischer und Schöbel sowie des Betriebsrates. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß der Konsumverein Halle im Falle der Berücksichtigung der kommunistischen Parteimitglieder schon damals in eine unangenehme Situation gekommen wäre.

Das Arbeitsgericht Halle wird zu diesen neuen politischen Maßregelungen besonders Stellung nehmen müssen.

Ein Jahr "Koten Revoltant"

Gerade in diesen Tagen ist ein Jahr verflohen, das die Roenen, Härtel und Gringer als genossenschaftliche Unternehmen der holländischen Arbeiterbewegung in Halle nahmen. Vor einem Jahre war der A.R.B. ein jeden Ansturm ständischer Unternehmen. Nachdem unsichere und leichtfertige Elemente mit Benutzung der althergebrachten genossenschaftlichen Grundidee mit Füssen getreten haben, ist an Stelle des größten Beschäftigtenbetriebes ein isolierter, kümmerlicher Betrieb getreten, leerer Verkaufsstellen, herumgerendelter Fußpraxi, Schulden wie Sand am Meer, Massenentlassungen, Lohnabbau bei Angestellten und Arbeitern ist das Ergebnis von einem Jahre "revoltant" Genossenschaftspolitik. Die Entlassungen, auch der besten Leute, "Sozialistischen" werden mit der schlechten wirtschaftlichen Lage des A.R.B. und mit der Zerschlagung der Durchführungs des Beschäftigtenbetriebes begründet.

Wie die Praxis aussieht. Darüber wird in der neuesten Ausgabe der "Hollen Konjunktur" ein Bericht über den Beschäftigtenbetrieb der "Koten", folgendes geschrieben:

In den Projekten vor dem Arbeitsgericht ist von Hammer und Bohrer behauptet worden, daß seit Antritt der neuen Geschäftsführung etwa 60 Neueinstellungen erfolgt seien. Der Vorstand hat dies mehrfach bestritten. Wir wissen besser noch als Hammer und Bohrer, daß weit mehr Einstellungen erfolgt sind und daß außerdem zahlreiche Ausschlüsse befristet wurden. Neben weit über einhundert der Einstellungen, die selbst in der Halle des A.R.B. als "Koten" bezeichnet werden, und die treffend die reinpolitische Methode

— Kaufen oben, Abbau unten — demonstrieren. Otto Härtel wurde nach langem und mit großer Schuld getragenen Leiden endlich entlassen. Erst des riesigen Umgrüppungsmaßes muß an seiner Stelle sofort ein neuer Geschäftsführer, Hansich, eingestellt werden. Auf Befehl der Kontrolle neu eingestellte hochbezahlte Kräfte sind ferner: Riegel, Eckardt, Ränkel, Betriebsreferent. Es würde zu weit führen, alle Einstellungen hier bekannt zu geben.

Kann das Kapital Gehaltsabbau. In Nr. 3 der "Genossenschaftszeitung der SPD." erscheint ein Artikel: Lohnraub in der reformistischen Konsumvereine. Letzt den Artikel aufmerksam durch. In einer Reihe von Konsumvereinen ein Lohnraub von 3 bis 5 Prozent. Und im A.R.B. Halle? Rebut die von euch erstellten Rebuter zur Hand und vergrößert die dort eingeleiteten Gehälter mit den vorher bezogenen. Die bisher bezogenen Retributionen sind ab 1. April Entlohnung.

Das bedeutet einen Lohnabbau von rund 25 Prozent. Nun die Rebutiere der Rebutiere, die Hammer Projekt! Die Rebutierhüter der Herren Gringer, Hansich, Roenen und Otto Härtel für Monat März bezogen: Roenen, Hansich, Härtel je 645 RM, Gringer 728 RM. Das



Glückliche Friedenstage
Von Mathilde Osso

Auf 19... Der Himmel ist blau, die Luft ist warm, der Springbrunnen wirft seine schimmernden Wasser in die Höhe...

Wir hämmern die Lojung in Stadt und Land:
Ihr Frauen herbei, reißt den Frauen die Hand!
Zeigt ihnen den Weg, der nach aufwärts führt...

Abbet, die geknickte Holzverkörperung. Dann schloß er über den
Stummelfuß, auf dem sich Buchsbaum, Stachelmeise und Ratten
brüllten...

Die Mütter drehten Granaten...

Wir standen am Fenster und sahen auf die Straße hinab.
Aufen zog ein Demonstrationsszug vorbei - unreihe, achtzehn-
bis zwanzigjährige Bengels mit braunen Hemden und haken-

tut ja auch nichts zur Sache. Die Frau war still und ver-
grämt, lo zurückgeogen, daß nicht einmal ihre Kolleginnen
mit ihr in nähere Berührung kamen...

Karl schweig. Ich fragte: „Und die Frau?“
„Ist ein Bißvergiftung gefahren. Erst hinterher erfuhr
ich, daß ihr Mann gefallen war und sie drei sechs bis acht-

Gelehrte Frauen

Karl fuhr sich mit der Hand über die Stirn, sah einen
Zugausdruck lang müde vor sich hin: dann sagte er leise fort:
„Ich denke an ein Erlebnis, das ich im Herbstwinter 1917
zu 1918 des „glorreichen“ Krieges hatte...

Gelehrte Frauen hat es immer und überall gegeben, allerdings
nur als Ausnahmesehenswürdigkeiten. Eine der ersten gelehrten Frauen
im Altertum war die Griechin Hypatia, die sich der große Staats-

heraus, die Tochter des Philosophen Leobäre, deren Kenntnisse
der griechischen Philosophie und Dichters, vor allem Somers, außer-
ordentlich waren. Am 17. Jahrhundert finden wir auch in Deutsch-

Mansfelder Kreise

Steinmetz zum zweiten Male zum Bürgermeister gewählt.

Bürgerliche und Kommunisten hatten gegen die Wahl von Steinmetz zum Bürgermeister im vergangenen Jahre viel zu sagen. Die Befürworter des Steinmetz im vergangenen Jahre hatten sich im vergangenen Jahre im Bürgermeisterrat für den letzteren, den früheren Gemeindevorsteher Steinmetz (Diestau) gestimmt, um auf diese Weise die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten zu hinterrücken. Es handelte sich um einen Steinmetz, der nicht befähigt war, denn er ist so befangen wegen Aufzählung zum Steuerfrei als seinem Amt als Gemeindevorsteher in diesem entfernt worden.

Am gestrigen Montag fand nun abermals die Wahl des Bürgermeisters auf der Tagesordnung der Gemeindevorstandssitzung statt. Die Sitzung wurde diesmal ziemlich stürmisch, da der bekannte Sozialdemokrat Herr Gärtnerbesten Rötter (Hersfeld), der jüngst vor dem Schöffengericht in Halle als Zeuge eine höchst zweifelhafte Rolle spielte sich so mächtig aufstellte, daß ihm zwei Ordnungsrufe erteilt werden mußten.

Das Resultat dieser Wahl war das folgende: Die Kommunisten erhielten 9 Stimmen, die Bürgerlichen und der Sozialdemokrat, während der sozialdemokratische Kandidat, Lehrer Schwan (Delitzsch), nur die 7 Stimmen der Sozialdemokraten auf sich vereinte. Da Steinmetz natürlich auch diesmal nicht befragt wird, wird der Posten bis auf weiteres immer noch ohne Bürgermeister sein. So verstehen die Bürgerlichen — meistens Anhänger des Stahlwerks — die Selbstverwaltung, über deren Angelegenheiten sie sich in den Aufsüssen des Stahlwerks befinden. Sieben einen wahren Gefallen als Bürgermeister als einen Sozialdemokraten! Werde kann diese Gesellschaft nicht getrennt werden.

Kreis Jorgau

Größen.
Verein. Feuerbrach am Sonntagabend gegen 9 Uhr abends auf dem Bestium des Landwirts Heinrich Müller auf dem zwei Kilometer von Jorgau gelegenen „Weinbergplatz“, einem bekannten Ausflugsort. Ein durch einen schweren Wasserrohrbruch konnte der Brand auf eine schnelle Lokalität werden, die allerdings mit Entschädigung und Feuerwehren (siehe wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen und einem einjährigen Pferde ein Raub der Flammen wurde. Nur dem Umstände, daß Winthilfe herbeigeholt und daß der Leich zu fällig Wasser erhielt, ist es zu verdanken, daß nicht der ganze Hof abbrannte.

Kreis Liebenwerda

Das richtige „Unternehmensamt“ am Werke.

Die Stahlwerkepreise profitiert damit, daß ganz allgemein sich geschäftlich zum Bolschewismus bekannt hätten. Die solche geschlossenen „Zustimmungen“ zustande kommen, haben die Gelegenheit, auf der Sitzung des Herrn Major a. D. Klein-Schmitt auf Liebig zu beobachten. Auf zwei Monaten wurden die Arbeiter des Werkes zum Gemeindevorstand nach Falkenberg gehören zum Einzeichnen. Der Herr Major ließ sich die Mühe nicht verdrießen und trat jedesmal persönlich vor die Tür seines Herrenhauses, um Anfahrts und

Elsterwerdaer Gerichtsbilder

Er wollte die Kaffe reparieren.
Einer eigenartigen Weg, um zu Geld zu kommen, hatte sich der Mechaniker W. R. aus Berlin ausgesucht. Deshalb handelte er auch vor dem Schöffengericht in Elsterwerda, wo er sich wegen Vergehens gegen das Kaufverbot und die Kaufverbotsgesetze zu verantworten hatte. R. hatte sich 1922 einem beliebigen Kaufmann als Monteur aus Berlin vor und gab an, er habe Auftrag, die Reparatur zu prüfen. Dann „stellte er fest“, daß eine Reparatur notwendig sei und ließ sich dafür gleich 8 M. ausbezahlen. Kammerlich ließ er die Kaffe weit weniger in Ordnung. Der Angeklagte hatte aber die Unterfertigung wiederzukommen, um die Kaffe nochmal zu reparieren. Diesmal aber verlangte der Kaufmann Ausweis und Gewerbeschein, die der Angeklagte beide nicht hatte. Da R. schon mit Justizhaus verurteilt war, erkannte das Gericht auf eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis.

Er wollte ein Notizbuch haben.
Gross anders hatte es der Kaufmann M. E. am Sonntag, dem 18. April, 6 Uhr abends, im Lokal Café, Liebenwerda, am Markt, Tagessordnung:
1. Unsere Aufgaben in Kreis, Stadt und Gemeinde. Ref. Herr Franz (Jergau).
2. Die Notverordnung und ihre Auswirkung auf die Gemeindefestungen. Ref. Kreisrat Abgeordneter Dietrich (Weinthalde).
3. Das Bildungswesen in den Landgemeinden. Referent: Kreisrat Abgeordneter Piepel (Sachsenhammer).
4. Wichtige Fragen der Sozialversicherung. Referent: Kreisrat Abgeordneter W. Müller (Liebenwerda).
Alle Gemeindevorsteher, Stadtvorstände und Mitglieder anderer kommunaler Körperschaften sind ersucht, anwesend zu sein. Der Unterbezirksvorstand. Graber, Vorsitzender.

Wähler der Proleten zu beobachten. Die Spanen weisen es zwar von den Dächern, welche riesigen Leuchtschiffe des Bau. Reichlich in Folge der steigenden Geschäftstätigkeit durch den Herrn Major abwickelt, aber die Ausgaben für die Proleten nach dem Gemeindevorstand werden sich rentieren, wenn Herr Klein-Schmitt erst wieder einmal zu den „Vertriebenen“ geht. Durch solchen Zwang ergibt man Bestimmungslampen und jetzt den Arbeitern, wie es in Deutschland sein wird, wenn die Freiheit kommt, die der Stahlhelm meint bei seinem „Bolschewismus“. Ist das nicht der wahre Bolschewismus, „Unternehmensamt“?

Stiftet zur Meißener!

Falkenberg. In der S. D. Monatsversammlung, die sehr gut besucht war, gab der Vorsitzende Genosse Rüber dem allzu früh verstorbenen Parteivorsitzenden Genossen Müller (Jergau) unsern Genossen Wilhelm Jähden einen warmen Abschied. Genosse Herrmann erbat die Gemeindevorstandssitzung. Die Sitzung der Fraktion fand volle Zustimmung. Nachdem referierte der Vorsitzende über die Ausgestaltung der diesjährigen Meißener, die am 1. Mai, abends

wurden. Die Festungen brachten ihm zusammen 17 Tage Gefängnis mit Strafzahlung auf 3 Jahre ein.

Der Treckbesitzer freigesprochen.
Der Kaufmann R. hatte sich wegen schuldigiger Lösung zu verantworten. Im September vergangenen Jahres wurde ein Schloffer aus Döbelitz von dem Trecker des R. angefahren, so daß der Tod eintrat. Die beiden Treckerführer sind bereits rechtskräftig verurteilt worden. Nach ihren Aussagen konnte R. sich freisprechen gemüß haben und stand deshalb vor dem Schöffengericht. R. bestritt das; er sei damals in Halle gewesen und hätte dem Verurteilten R. seinen Auftrag gegeben, den Trecker zu fahren. Die beiden Hauptzeugen bezeugten konnte R. eine Schuld nicht nachweisen, so daß er freigesprochen wurde.

Immer noch 8 218!
Wegen verurteilter Abrechnung hatte sich unter Aufschluß der Öffentlichkeit die Ehefrau M. E. gegen die Ehefrau W. E. wegen Besitze zu verantworten. Das Vergehen geht auf das Jahr 1927 zurück. Beide Angeklagte sind gefänglich. Die Frau M. E. will ans Mitleid, die R. aus Haft geschaltet werden. Das Urteil lautete gegen Frau R. auf zwei Wochen Gefängnis, gegen Frau M. auf 1 Woche Gefängnis. Beiden werden drei Jahre Bewährungsfrist zugesprochen.

8 Uhr, im Lokal Steffen stattfinden soll. Die Parteigenossen werden aufgefordert, dafür besorgt zu sein, daß die Freier gut besucht wird. Eine längere Aussprache fand statt über die Beteiligung am Parteitag. Es ist dringend erwünscht, daß sich die Genossen von Falkenberg recht zahlreich am dem Aufmarsch am 31. Mai in Leipzig beteiligen. Nähere Anweisung folgt nach.

Unter dreijähriges Volksfest findet am 7. Juni auf dem bekannten Wege statt. Trotz der spärlichen wirtschaftlichen Zeit soll versucht werden, das Volksfest wie bisher auszukraften. Mit besonderer Freude wurde zur Kenntnis genommen, daß es nun endlich gelungen sei, einen Arbeiter-Gesangsverein ins Leben zu rufen. Erfreulicherweise ist die Zahl der Sängler stetig im Steigen begriffen. Wenn die Genossen alle bemüht sind, jangesungene Arbeiter und Beamte als Sängler für den Verein zu gewinnen, dann wird zu verzeichnen sein, daß in kürzester Zeit der Verein bei Vereinstellungen von Festen mitwirken kann.

Falkenberg. Der Gemeindevorstand nahm in den letzten Tagen die Schlussabnahme der von den Franzosen (Strem) erbauten Schmutzwasserkanalisation vor. Anwesend war auch der Sachberater der Gemeinde, Zivilingenieur Rosenquist (Dreslau). Die Garantie der Franzosen läuft am 1. Mai ab. Nach Besichtigung des Kanalprojektes wurden die Forderungen einer eingehenden Nachschau unterzogen. Den Zeiten werden vom Pumpwerk täglich circa 1600 Kubimeter Abwasser zugeführt, von denen allerdings ein wesentlicher Teil Grundwasser ist. Die Frischwasseranlage ist in Ordnung bis auf einige Kleinigkeiten, deren Abstellung noch zu Kosten der Franzosen geht.

Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall

Müdenberg. Auf der Breite Straße wurde der 42 Jahre alte Arbeiter Otto Arnold aus Müdenberg am Sonntagmorgen auf dem Lastwagen der Brauerei D. Klemm (Dobitzsch) angefahren und vom Rad heruntergerissen. Schwere Verletzungen, mit geräumtem Gehirn, brachte man den Verunglückten nach dem Krankenhaus Döbelitz, wo er unter den Händen der Ärzte infolge Verletzung der Gehirnsubstanz am selben Abend starb. Die Unfallursache ist noch nicht geklärt.

Märkt das Landvolk auf!

Alle Leser, die irgendwelche Beziehungen zu Landwirten haben, bitten wir, ihnen die von uns veröffentlichten

landwirtschaftlichen Berichte

weiterzugeben und sie darauf aufmerksam zu machen. **Wir müssen Aufklärung auf das Land tragen!**

Wühlberg. Zum Konturs des Bankgeschäfts Rudolph. Am 16. April findet vor dem Schöffengericht in Elsterwerda die Verhandlung gegen die Kaufleute Paul Döbelitz, Walter Rudolph und Hilbert Polster in Wühlberg wegen Betruges, Depotvergehens und Untreue statt. Es handelt sich um die viel erzielte Zahlungs-einstellung des Bankgeschäfts Rudolph in Wühlberg.

Interessantes Preisauschreiben.

Für die beste Betreuung der erwerbslosen Jugend. Das städtische Jugendamt in Etzdahl beabsichtigt, ein Preisauschreiben zu erlassen, in welcher Weise die erwerbslose Jugend zweckmäßig zu betreuen ist. An dem Preisauschreiben sollen sich nur erwerbslose Jugendliche im Alter bis zu 21 Jahren beteiligen. Auf diese Weise will das Jugendamt die Meinungen der Jugendlichen selbst über ihre Bedürfnisse und Neigungen kennenlernen. Für die fünf besten Arbeiten sind Preise in Höhe von 25 bis 5 M. ausgesetzt.

Warenkreditwindler verurteilt.

Raumburg. Der Kaufmann Otto Pampel hatte mit einem Kaufmann Sprenger hier einen Strumpfhändler betrieben. Von mehr als 70 Strumpffirmen war Ware besorgen und umgelegt worden. Dann ließ beide mit dem Erlös verschwinden. Die Lieferanten wurden um etwa 40 000 Mark geschädigt. Pampel ging nach Italien, um dort angeblich einen Geschäftsfreund zu erwarten, der ihm Geld zurückzahlen sollte, lehrte aber dann nach Deutschland zurück und stellte sich in Berlin der Verhörde. Sein Reiseleiter Sprenger ist bisher nicht ermittelt. Des fortgeschrittenen Betruges angeklagt, stand Pampel jetzt vor dem Schöffengericht. Der Strafprozess des Staatsanwaltes lautete auf eineinhalb Jahre Gefängnis. Ihm entsprach das Urteil: ein Jahr sechs Monate Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust, Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft, endlich Ablehnung des Parteilaufantrags wegen Nichtverurteilung.

Zwangswelche Einführung der Getränkesteuer.

Falkenberg. Hier hatten die Stadtvorstände die zum Ausgleich des Haushalts für 1931 vorgesehene Einführung der Getränkesteuer und die Erhöhung der Bürgersteuer abgelehnt. Auf Antrag des Magistrats hat daher der Regierungspräsident die zwangsweise Einführung der Getränkesteuer angeordnet, und zwar mit Wirkung vom 1. April.

Quartiersleiter: Ernst Wöhr. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Ernst Wöhr; für Verlags-, Kommunalpolitisch, Wirtschaft und Gesellschaftliches: Gottlieb Kuhn; für Politik, Sport, Film und Jugendberegung: Heide Döbelitz; für die Kultur: Verantwortlich für den „Jugendwelt“ Walter Kuhn, Halle. Druck und Verlag: Gollische Druckerei Gollitzsch m. B. O. Große Mühlstraße 67



JOSETTI

UNO

Deutschlands meistgerauchte Cigarette %.

Einheits-Packung 40's

